

**Peter Heinrich Grünewald**, Superintendent und Pfarrer zu Aachen; « geb. am 21. Oct. 1758, gest. den 24. Febr. 1835.

Grünewald, zu Düsseldorf geboren, betrat seine akademische Laufbahn zu Duisburg, besuchte später Göttingen, wo er auf den beiden Hochschulen seinen Studien als Theolog bis zu deren Vollendung mit regem Fleiße ablag. Im Jahr 1780 wurde er zum zweiten Pfarrer in Hüns, unweit Wesel im Preußischen, erwählt. Hier

(217) leitete er die Erziehung und den Unterricht des nachher so berühmt gewordenen kön. preußischen Finanzministers Maassen, mit dem er lange Zeit hindurch in freundschaftlichem Briefwechsel stand; dies war auch der Fall mit mehreren andern geschätzten Männern, namentlich war Claudius zu Wandsbeck sein vertrauter Freund. Im Jahr 1785 folgte er dem Rufe als lutherischer Pfarrer nach Aachen, das damals noch freie Reichsstadt war. Die Protestanten hatten in jener Zeitperiode, als der Obscurantismus, noch sein finsternes Haupt erhob, daselbst weder eine Kirche, noch ein Bethaus und mußten vereint mit dem benachbarten Burtscheid und Vaals ihren Gottesdienst in letzterem, eine Stunde von Aachen gelegenen Orte halten, das zu dem holländischen Generalstaatenlande gehörte. Diese Zeit, sowie der Ausbruch der französischen Revolution, wo so Manches aus seinen Fugen gerissen wurde, machte des Verblichenen Stellung allerdings zu einer schwierigen Aufgabe und hier kam ihm sein fester Charakter und namentlich sein Achtung gebietendes und zugleich versöhnendes Benehmen sehr zu statten, wodurch er allen Kränkungen, die zu erwarten standen, unausgesetzt blieb. Unter der Consularregierung Buonapartes erhielt Aachen im J. 1803 eine protestantische Kirche und von diesem Augenblick bis zum Ziele der rühmlichen Laufbahn seines Lebens hielt der Hingeschiedene abwechselnd Gottesdienst in Aachen und Vaels. Bei der Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums im Jahr 1830 wurde er von seiner Gemeinde mit Geschenken mancher Art erfreut, sowie der König dem würdigen Jubilargreis, kurze Zeit nachher, den rothen, Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhte. Noch ein Lustrum nach dieser Feier wirkte er mit Kraft und Thätigkeit in seinem Amte, bis er am oben genannten Tage nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager, mit der Resignation eines Biedermannes und der Überzeugung, seine Pflicht nach besten Kräften erfüllt zu haben, zu einem bessern Leben überging. - Strenge Rechtlichkeit und unermüdeter Eifer für das Wohl seiner ihm anvertrauten Gemeinde, vereint mit einem friedfertigen und versöhnenden Geiste, waren des Verstorbenen vorzüglichen Eigenschaften und bezeichneten sein langjähriges, oft mit vielen Widerwärtigkeiten verknüpftes Wirken. – Den Armen ein

(218) wahrer Vater – ein vortrefflicher Rathgeber und Helfer des Rathes und der Hilfe Bedürftigen, war er im Privatumgange auch ein sehr angenehmer Gesellschafter; reich an erheiternden Anekdoten und witzigen Einfällen, die er als attisches Salz mitzutheilen und so in eigenthümlicher Weise das Zwerchfell der Gesellschaft in Anspruch zu nehmen verstand - und so bewährte sich auch bei ihm die anerkannte Wahrheit: daß christlicher Sinn und ächte Tugend Heiterkeit und Frohsinn, dem

Menschen verleihen. Noch die letzten Lebensaugenblicke krönte der Heimgegangene durch edle Handlungen, die uns indeß hier Bescheidenheit zu nennen verbietet. - Gefühle inniger Achtung, Liebe und Dankbarkeit, nicht allein von seinen Glaubensgenossen, sondern auch von Vornehmen und Geringen anderer Confessionen, begleiteten seine sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte, die später von den Mitgliedern der ihm angehörenden Gemeinde mit einem Denkmale, als Anerkennung seiner Verdienste, geschmückt und verherrlicht wurde.